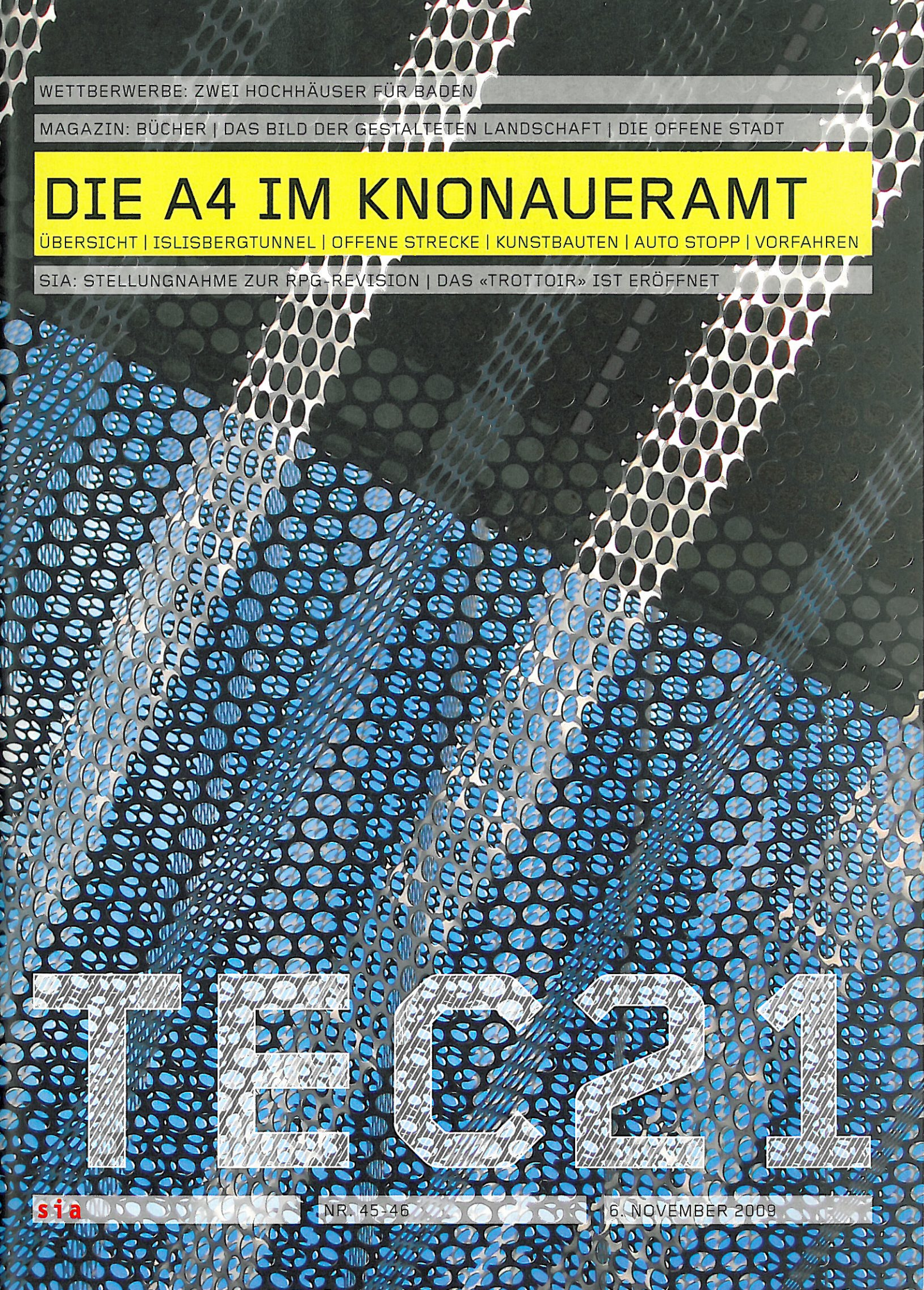
WETTBERWERBE: ZWEI HOCHHÄUSER FÜR BADEN

MAGAZIN: BÜCHER | DAS BILD DER GESTALTETEN LANDSCHAFT | DIE OFFENE STADT

DIE A4 IM KNONAUERAMT

ÜBERSICHT | ISLISBERGTUNNEL | OFFENE STRECKE | KUNSTBAUTEN | AUTO STOPP | VORFAHREN

SIA: STELLUNGNAHME ZUR RPG-REVISION | DAS «TROTTOIR» IST ERÖFFNET



TEC21

sia NR. 45-46 6. NOVEMBER 2009

Das wird es nur noch im Stau zu sehen geben: Blick von der Fahrbahn nach oben auf die Lochblech-Hülle der Raststätte Affoltern am Albis (Foto: af/Red.)

DIE A4 IM KNONAUERAMT

Nach acht Jahren Bauzeit wird wieder eine Lücke im Nationalstrassennetz geschlossen. Der Abschnitt im Knonaueramt ist die Fortsetzung der im Frühjahr eröffneten Westumfahrung Zürich (vgl. TEC21 17/2009).

Politische Diskussionen und Widerstand gegen das Projekt in der Bevölkerung, wie die Volksinitative für ein autofreies Knonaueramt, verzögerten den Baubeginn jahrzehntelang. Es wurde weiter geplant und eine Variante erarbeitet, die aus Gründen des Landschaftsschutzes und im Interesse der landwirtschaftlichen Bodennutzung einen ursprünglich nicht vorgesehenen Flankentunnel durch den Islisberg vorsah. Das generelle Projekt wurde im November 1995 vom Bundesrat genehmigt, anschliessend optimiert und zwischen 2002 und 2009 gebaut.

Zu den Arbeiten gehörte auch die Fertigstellung des zwischen 1970 und 1975 provisorisch gebauten Teilstücks von der Gemeindegrenze Mettmenstetten–Knonau bis zur Grenze der Kantone Zürich und Zug, das nie in Betrieb genommen wurde.

Die vorliegende TEC21-Ausgabe gibt einen generellen Überblick über die Autobahn durch das Säuliamt. Ergänzend zu den Tiefbauthemen wird die neue Raststätte beim Anschluss Affoltern vorgestellt. Den neuen «Fressbalken» kann man am 7. und 8. November 2009 unter die Lupe nehmen.

Schon vor Jahren genau hingesehen haben die Kantonsarchäologen, um die Spuren unserer Vorfahren zu sichern – mit einem bemerkenswerten Aufwand (vgl. S. 34).

Die Beiträge auf den Seiten 22 bis 29 sowie 34 bis 36 sind ein Destillat des Buches «Direkt um Zürich»[1], das im Mai 2009 zur Eröffnung der Westumfahrung erschienen ist. Es bietet weitere umfangreiche Informationen zum Bau dieses Infrastrukturprojektes.

Daniela Dietsche, dietsche@tec21.ch

Anmerkung

1 «Direkt um Zürich», Geschichte und Bau der A3-Westumfahrung und der N4 Knonaueramt. Buchbesprechung sowie Angaben zum Bezug siehe Seite 12

5 WETTBEWERBE
Zwei Hochhäuser für Baden

12 MAGAZIN
Bücher | Das Bild der gestalteten Landschaft | Die offene Stadt | Sternenhimmel online

22 DURCHS SÄULIAMT
Paul Meili Die neue Autobahn verbindet die Innerschweiz mit dem Raum Zürich: eine Projektübersicht.

24 ISLISBERGTUNNEL
Kurt Boppart, Ueli Letsch Rund die Hälfte des verbauten Betonvolumens im Islisbergtunnel besteht aus vorfabrizierten Bauteilen.

26 OFFENE STRECKE
Martin Kummer, Markus Graf Auf rund 8 km verläuft die A4 sichtbar durch das Gelände.

28 JONENTOBEL, RÜTELI, EIGI
Beat Meier, Rudolf Vogt, Harry Fehlmann, Walter Scherrer Stellvertretend für 19 grössere und kleinere Kunstbauten der A4 werden drei Objekte vorgestellt.

30 AUTO STOPP
Alexander Felix Die Architektur der Raststätte in Affoltern am Albis wurde massgeblich durch den knappen Platz bestimmt.

34 VORFAHREN
Andreas Mäder Bevor mit dem Bau der Strasse begonnen wurde, fanden die Archäologen Spuren unserer Vorfahren.

38 SIA
Stellungnahme zur RPG-Revision | Das «Trottoir» ist eröffnet | Erdbebensicheres Bauen | Zurück zur Kreativwerkstatt | Veranstaltung und Vernehmlassung

44 MESSE
An der «Sicherheit 2009» werden über 200 Aussteller erwartet.

45 PRODUKTE

53 IMPRESSUM

54 VERANSTALTUNGEN

ZWEI HOCHHÄUSER FÜR BADEN

01 Siegerprojekt «Tenedor»: Die Jury lobt die Selbstverständlichkeit der zwei identischen, schlanken Türme im Stadtbild (alle Bilder: Projektverfassende)

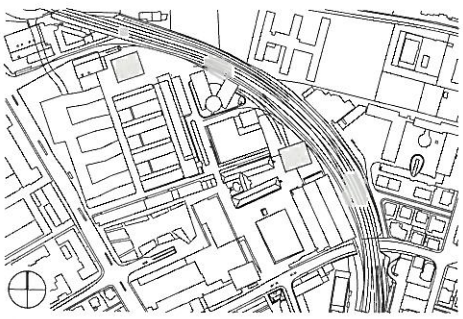
pool Architekten gewinnen zusammen mit Michael Meier und Marius Hug Architekten den Wettbewerb auf dem ABB-Areal in Baden Nord mit einem Entwurf, der in bester Ingenieurbau-Tradition Struktur und Ausdruck eng verknüpft.

(af) Freie Baufelder sind rar im Norden Badens. Neue Bauvolumen können praktisch nur im Bereich des ABB-Areal im östlichen Teil der Innenstadtzone Nord errichtet werden. Eine städtebauliche Studie von Diener & Diener, Basel, und Martin Steinmann, Aarau, schlug neben einer Aufstockung über der «Trafohalle 37/38» die Errichtung von zwei Hochhäusern an der Peripherie der Innenstadtzone vor.

Die ABB Immobilien veranstaltete hierzu einen einstufigen, anonymen Projektwettbewerb mit einem Ideenwettbewerbsteil zur Gestaltung des Brown-Boveri-Platzes sowie einen Sonderpreis für besonders nachhaltige Gebäudetechnik. Jeder Beitrag sollte zwei Hochhausprojekte umfassen. Der Jury stand es jedoch frei, die Hochhäuser getrennt zu prämieren, falls sich damit eine bessere städtebauliche Lösung erzielen lies.

Zur Teilnahme hatten sich 52 Architekturbüros angemeldet, aus denen die Jury in nicht anonymer Präqualifikation zehn Wettbewerbsteilnehmer auswählte. Zur Bearbeitung war die Bildung von Teams aus den Bereichen Architektur (Federführung), Tragkonstruktion und Gebäudetechnik vorgeschrieben sowie der Beizug von Fachleuten aus dem Bereich Landschaftsarchitektur empfohlen.

Alle zehn Teams gaben ihre Projekte rechtzeitig ab und wurden nach der Vorprüfung zur Jurierung zugelassen.



02 «Tenedor»: Situation, Mst. 1:10 000

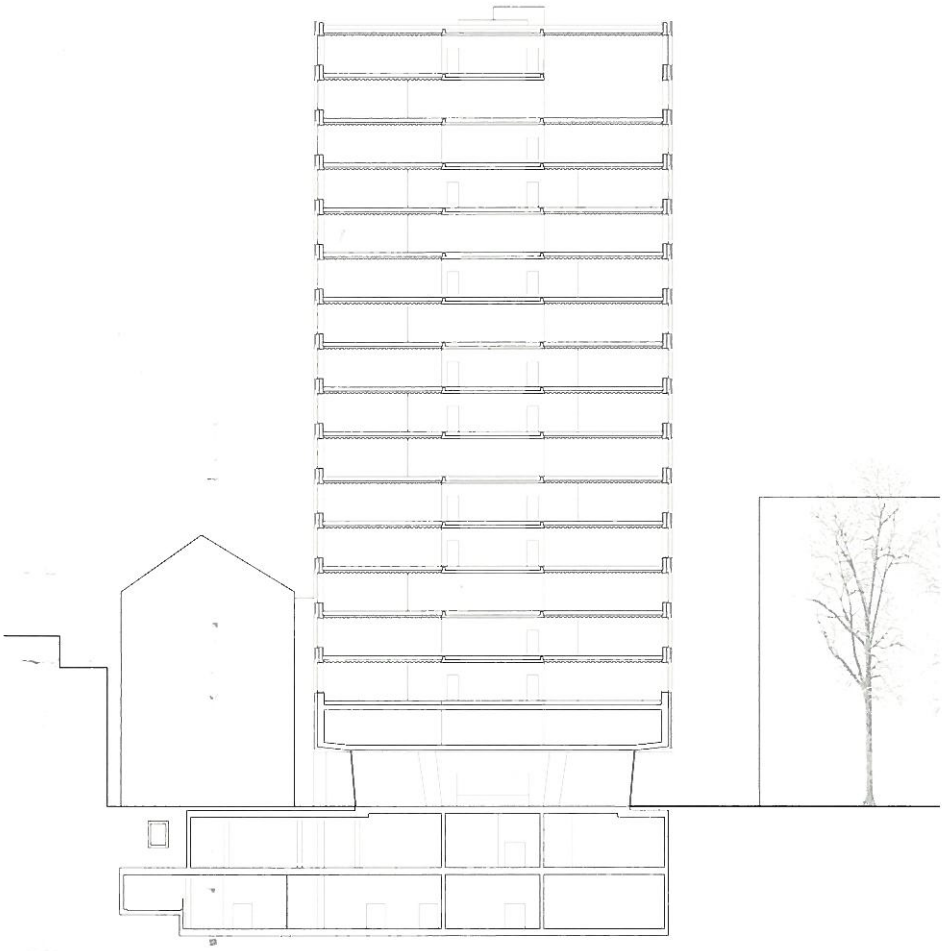
TENEDOR

Die beiden im Grundriss annähernd quadratischen Hochhäuser beherbergen grossräumige Büronutzungen, jedoch ohne besondere repräsentative Ansprüche. Daher entwickelt das Team von pool Architekten sowie Michael Meier und Marius Hug die Hochhäuser als rationale Ingenieurbauten. Die Grundrissorganisation mit zwei zentralen Kernen erlaubt flexible Nutzungen der stützenfreien Flächen durch die künftigen Nutzer. Das Erdgeschoss ist sternförmig auf den Eingangs- und Erschliessungsbereich reduziert, sodass die Gebäude übereck allseitigen Zugang mit gedeckten Vorzonen erhalten. Die Tragstruktur prägt die äussere Erscheinung – straff gespannt überzieht eine Metallhülle die Struktur. Den Transluzentanteil bilden einfache Isolierverglasungen, die im Sommer durch aussen liegende Lamellenstoren verschattet werden können. Auch die Konstruktion und die Materialisierung der Deckenplatten folgen einer direkten Logik: Es wird ein Edelrohbau aus vorgefertigten Bauteilen vorgeschlagen, deren Masse energetisch aktiviert werden. Funktional geschickt ist die Technikzentrale im 1. Obergeschoss integriert, was eine effiziente Anordnung der Steigzonen ermöglicht.

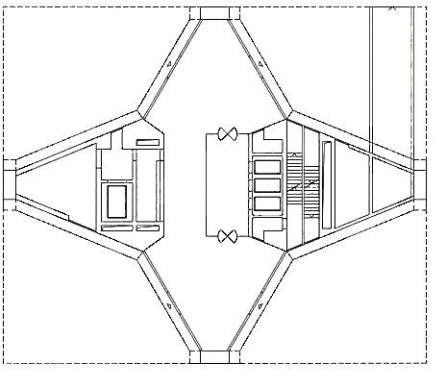
Das Projekt soll eine Basis für die Sondernutzungsplanung bilden und in enger Zusammenarbeit mit der Stadt zur Ausführungsreife entwickelt werden.

BOSPORUS

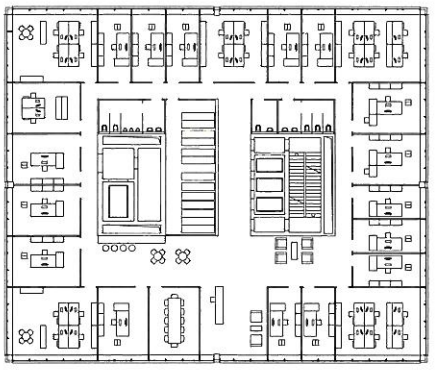
Zwei Glastürme sollen das Industrieareal ergänzen. Hierzu schlägt das Team um agps. architecure im Norden ein 16- und im Osten ein 19-geschossiges Hochhaus vor. Die filigrane, äussere Glashaut der Doppelfassaden fasst jeweils zwei Geschosse zusammen und knüpft optisch an die benachbarten Industriegebäude an, deren Fassaden sehr feine Fensterprofile aus Stahl prägen. Im Grundriss soll eine periphere Anordnung der Erschliessungskerne in den Gebäudeecken neue Möglichkeiten für die Büroorganisation und -kommunikation freispielen. Dadurch steigt jedoch die Deckenspannweite auf bis zu 10 m, was zu einer Deckenstärke von 35 cm führt. Die Jury sieht auch Nachteile für die Belichtung der Arbeitsplätze durch die verringerte Fassadenfläche.



03 «Tenedor»: Schnitt durch einen der gut 60 Meter hohen Türme mit Technikgeschoss im 1. OG



04 «Tenedor»: sternförmig eingeschnittenes Erdgeschoss, Mst. 1:750



05 «Tenedor»: Normalgeschoss mit Einzelbüro, Empfangszone, Kernzone als Archiv, Mst. 1:750

06 «Tenedor»: Überdachter Vorplatz

07 «Tenedor»: Edelrohbau

SENRO NO OTO

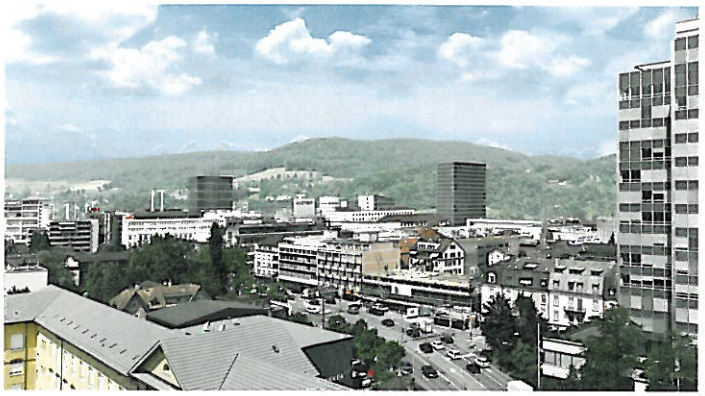
Graber Pulver Architekten entwickeln für die beiden Standorte zwei Hochhäuser mit gleicher Konzeption und nur unterschwelliger Differenzierung. Feingliedrige, vertikale und horizontale Faserbetonelemente prägen die Erscheinung der Bauten. Je nach Himmelsrichtung und Höhe wird die Anordnung der Fassadenelemente modifiziert. Der steinerne Ausdruck und die edle Gestaltung passen jedoch laut Jury weniger zu einem Bürobau im Industrieareal als vielmehr in eine innerstädtische Lage mit öffentlicher Erdgeschossnutzung. Die innere Organisation, das Tragsystem und die Gebäudetechnik werden von der Jury als ausreichend solid, aber wenig innovativ bewertet.

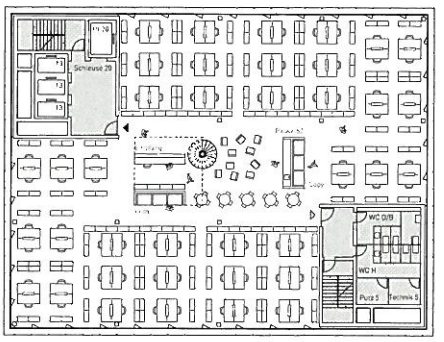
FRATELLI

Die ARGE aus DUPLEX und Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten schlägt zwei «ungleiche Brüder» vor. Allerdings führen die Schrägstellung und Verdrehung der Volumen zu städtebaulichen und strukturellen Problemen. Die Qualität des Projekts sieht die Jury hingegen in der «Synergie zwischen einem hochinnovativen Gebäudetechnikkonzept und dem Aufbau und Ausdruck der Fassaden». Die Airboxen zur dezentralen Frischluftversorgung werden zu einem ästhetischen Gestaltungselement in der vertikalen Fassadengliederung. Auch die Gebäudetechnik ist sehr schlank in die Tragstruktur integriert (kein Doppelboden, Aktivierung von Boden- und Deckenflächen, Deckenelemente mit integrierter Kühl-, Heiz- und Akustikfunktion). Trotz ausgewiesener Zukunftsfähigkeit (Sonderpreis «Nachhaltigkeit») erzeugt die tiefe Durcharbeitung und dichte Aufladung des Projekts eine gewisse Aufgeregtheit, sodass sich die Jury etwas mehr Gelassenheit und Konzentration auf wesentliche Themen wünschte.

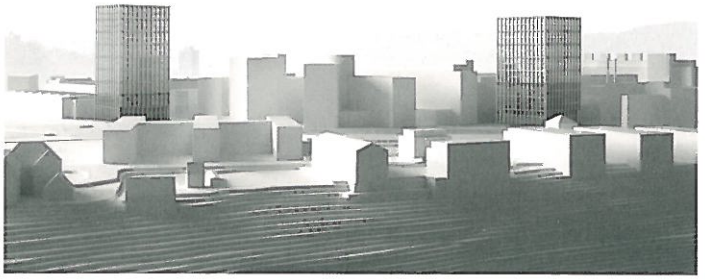
BADEN NORD

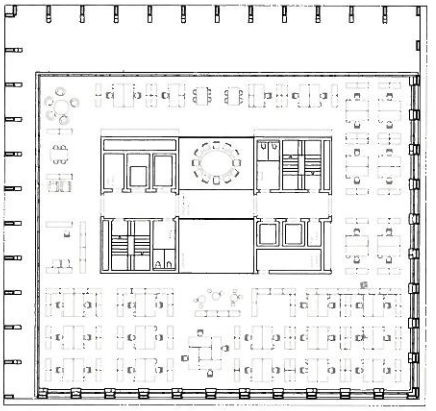
Der Ideenwettbewerb zur Gestaltung des Brown-Boveri-Platzes brachte kein konkretes Ergebnis, aber Erkenntnisse, die bei der Auslobung des Wettbewerbs für die Neugestaltung berücksichtigt werden, um einen stimmigen und funktionalen Platz zwischen den bestehenden, wenig repräsentativen Industriebauten und dem neuen Hochhaus zu erhalten. (Fortsetzung: nächste Seite)



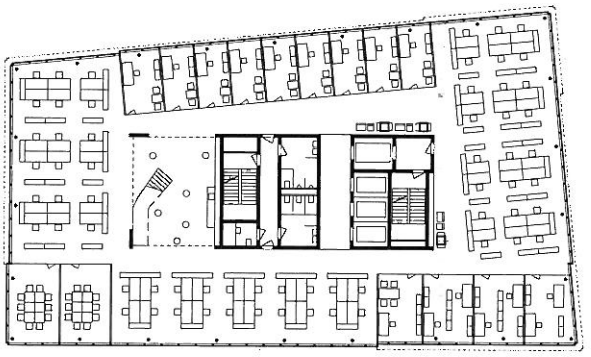


04 «Bosporus»: Glashäuser mit 16 (li.) und 19 Geschossen (re.), Hochhaus Ost Regelgeschoss, Mst. 1:750





05 «Senro no oto»: Laut Jury «steinerne Fassaden mit verführerischer, suggestiver Wirkung», Hochhaus Nord Regelgeschoss, Mst. 1:750



06 «Fratelli»: Kubisch unterschiedliche Brüder mit gemeinsamen Werten, Hochhaus Ost Regelgeschoss, Mst. 1:750

JURY

Fachpreisgericht: Andrea Deplazes, Zürich; Wolfgang Schett, Zürich; Gundula Zach, Zürich; Bruno Krucker, Zürich
Sachpreisgericht: Axel Lehmann, Geschäftsführer ABB Immobilien; Dietmar Blum, Leiter FM Alstom; Jarl Olesen, Architekt, Stadt Baden
Experten: Ruedi Schefer (Statik), Urs Rieder (Gebäudetechnik)

PREISE

Projektwettbewerb
1. Preis (70 000 Fr.): «Tenedor», ARGE pool Architekten sowie Michael Meier und Marius Hug Architekten, Zürich; Robin Winogrond Landschaftsarchitekten, Zürich; Waldhauser Gebäudetechnik, Münchenstein; WGG Schnetzler Puskas Ingenieure, Zürich; Andrea Campagno, Zürich; BWS Bauphysik, Winterthur; AFC Air Flow Consulting, Zürich; x-frame Visualisierungen, Ennetbaden
2. Preis (50 000 Fr.): «Bosporus», agps. architecture, Zürich; Nipkow Landschaftsarchitektur, Zürich; Amstein + Walthert, Zürich; APT Ingenieure, Zürich
3. Preis (45 000 Fr.): «Senro no oto», Graber Pulver Architekten, Zürich; B & G Ingenieure, Zürich; Walt + Galmarini, Zürich; Mebatech, Baden
4. Preis (35 000 Fr.): «Fratelli», ARGE DUPLEX Architekten und Edelaar Mosayebi Inderbitzin Architekten, Zürich; Balliana Schubert Landschaftsarchitekten, Zürich; Amstein + Walthert, Zürich; Bänziger Partner, Buchs; Emmer Pfenninger Partner, Basel

Ideenwettbewerb Platzgestaltung
«Tenedor» und «Fratelli» (je 10 000 Fr.)

Sonderpreis Nachhaltigkeit
«Fratelli» (20 000 Fr.)

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Gigon / Guyer, Zürich; Burkhard Meyer Architekten, Baden; Thomas Schregenberger, Zürich; Christ & Gantenbein, Basel; Romero & Schaefle Architekten, Zürich; Baumschlager & Eberle, Zürich